

ZUSAMMENWIRKEN



Nr. 73

NEUES IM RATHAUS

II/2006

Zusammenwirken für den Girls' Day

Immer noch gehen nur wenige Mädchen nach dem Schulabschluss in eine handwerkliche Ausbildung oder nehmen ein technisches Studium auf. Das liegt nicht zuletzt daran, dass sie viele Berufsbilder gar nicht kennen.

Um diesem Informationsmangel abzuhelpfen, wird, seit 2000 auch in Deutschland, einmal jährlich der Girls' Day durchgeführt. In dieser bundesweiten Aktion können Schülerinnen in Deutschland seit sechs Jahren am letzten (Schul-)Donnerstag im April statt Schulunterricht Anschauungsunterricht vor Ort, das heißt an den realen Arbeitsstellen, nehmen.

„Die Mädchen sind tatsächlich noch immer sehr scheu, was technische Berufe angeht, der Girls' Day ist da nur ein Einstieg. Auch in der Schule und in der Familie muss noch was passieren“, sagt Silvia Gimbel aus dem Fachbereich Planen und Bauen der Stadtverwaltung Bergisch Gladbach. Hier jedenfalls passierte eine Menge: Bereits zum dritten Mal öffnete die Stadt ihre Türen für Schülerinnen der 7. bis 10. Klassen. In 11 Arbeitsfelder konnten die Mädchen hineinschnuppern, wieder dabei waren die Kreispolizeibehörde und das Bundespolizeiamt (früher: Bundesgrenzschutz).

Das Frauenbüro koordinierte neuerlich die Aktionen, und die Bereitschaft der teilnehmenden Dienststellen, Zeit, Geld und Arbeitskraft bzw. -kräfte zu investieren, war wiederum groß und großartig, die Zusammenarbeit aller Mitmachenden äußerst kooperativ, äußerst engagiert und äußerst erfolgreich:

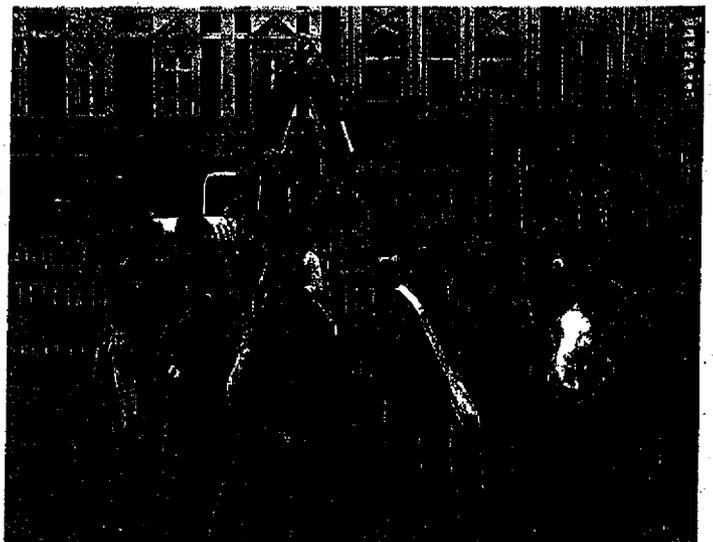
Fast **100** Mädchen kamen! ... und das zum Teil aus ziemlicher Entfernung: Durch die neu eingerichtete Anmeldung per Internet war das attraktive Angebot weit über die Stadtgrenzen hinaus zu sehen und zu buchen.

Donnerstag, 27. April 2006

Um halb neun begrüßt Michaela Fahner im Großen Ratssaal die Schülerinnen. Dann heißt Bürgermeister Orth sie willkommen und lädt dazu ein, ihm Fragen zu stellen. Von diesem Angebot machen die Mädels reichlich Gebrauch, und er gibt geduldig Auskunft – so z.B. auf die Frage, warum Frauen so selten Bürgermeister(in) werden: Herr Orth bedauert, dass sich nicht mehr Frauen um solche Ämter bewerben.

Sarah Lehmann will zwar, soweit wir informiert sind, nicht Bürgermeisterin werden, doch sie hat einen typischen Männerberuf: Nach ihrer Ausbildung zur Malerin/Lackiererin hat sie bei der Stadt Bergisch Gladbach die Lehre als Bauzeichnerin begonnen und arbeitet im Technischen Rathaus in Bensberg. Von ihrem für Mädchen ungewöhnlichen Ausbildungsweg erzählt sie beim Interview mit Frau Fahner.

Gegen 9 Uhr schwärmt alles aus und auseinander, zu Fuß, im Bus, mit Dienst-Fahrzeugen, jeweils mit Begleitpersonen.



Vor Ort wird installiert und inspiziert, montiert, vermessen und gezeichnet, und all das an echten Arbeitsplätzen.



Mädchen gehen mit zu Baustellen, machen eine Ortsbegehung in Bensberg mit oder gewinnen Einblicke in die Routinetätigkeiten von Bundespolizeibeamten und -beamtinnen am Köln-Bonner Flugplatz.

Immerhin: Dass die Fixierung auf die kleine Anzahl der so genannten typischen Frauenberufe bereits bröckelt, stellte Ulrike Böhm, Gleichstellungsbeauftragte bei der Kreispolizeibehörde Bergisch Gladbach, beim Besuch von Schülerinnen fest: „Die Frage, ob „Polizei“ noch ein reiner Männerberuf sei, wurde (...) mit einem klaren „Nein“ beantwortet.“ Dieser beginnende Prozess des Umdenkens bei den jungen Frauen ist sicher nicht zuletzt ein Verdienst der Girls' Days der vergangenen Jahre.



Doch nicht nur die jugendliche Zielgruppe, auch Beschäftigte profitierten von dem Vormittag: „Der Girls' Day (...) animierte mich, die Grundlagen des Berufes noch einmal neu zu entdecken“,

resümiert DV-Organisator Fritz Schulz, der mit Schülerinnen PCs zusammenbaute. „Die Mädchen waren fasziniert von der Komplexität der Bauteile und deren Zusammenspiel mit der Programmierung.“

Übrigens waren die Meinungen der Mitwirkenden zum Girls' Day durchaus geteilt. So bedauerte Straßenplaner Michael Günther, „dass die Schülerinnen eigentlich für andere Berufsgruppen Interesse hatten, diese Bereiche aber bereits belegt waren. (...) Das Interesse war natürlich entsprechend.“ Martin Wagner, Leiter des Abwasserwerkes, findet es hingegen „gut, wenn sich die Mädchen über Berufe informieren, selbst wenn dabei herauskommt „das will ich nicht machen“. Auf jeden Fall trägt es dazu bei, dass die Berufswahl immer klarer wird.“

Weitersagen!

Wenn Sie eine Tochter im genannten Alter haben, so machen Sie sie aufmerksam! Der Girls' Day bietet ihr Gelegenheit, Bereiche kennen zu lernen, die abseits der „ausgetretenen“ weiblichen Ausbildungswege liegen.

Zum Schluss noch einmal **danke sehr!** allen, die geholfen haben, die Girls' Days 2004 - 2006 zu gestalten und gelingen zu lassen. Auch in diesem Jahr war es ein erfolgreiches Zusammenwirken. Wir hoffen, dass viele von Ihnen nachher so dachten, wie Bauhofleiter Marcel Brenner uns schrieb: „(...) war ein schöner Vormittag, leider zu kurz!“

PS: Wenn Sie Interesse haben, Ihre Abteilung im kommenden Jahr vorzustellen, so lassen Sie uns dies beizeiten wissen! Der nächste Girls' Day ist am 26. April 2007.

Gudrun Armbruster
Frauenbüro

Der 11. Bergisch Gladbacher Stadtlauf im Zeichen des 150-jährigen Stadtjubiläums - Anmelden ... Am besten jetzt!

In Bergisch Gladbach läuft es - und man kann ergänzen - wie geschmiert. Das ist wörtlich zu nehmen. Denn die Stadt hat sich in den letzten Jahren zu einer Hochburg des Laufens gemauert. Einerseits durch die herausragende Arbeit in den Sportvereinen, andererseits durch attraktive Laufveranstaltungen.

BLZ 28406

Eine will Polizistin werden

Girlsday: Mädels schnupperten die Luft der Arbeitswelt

von SIGRID SCHULZ

BERGISCH GLADBACH. Erste Anfragen zu Praktikums- und Ausbildungsplätzen vermeldete gestern Petra Peter-Antonin von der Bundesanstalt für Straßenwesen (BaSt) nach Abschluss des Girlsday.

Die BaSt hatte sich auch in diesem Jahr wieder mächtig ins Zeug gesetzt und gemeinsam mit der Autobahnbehörde 103 interessierten Mädchen Plätze angeboten. Die Plätze sind so begeben, dass sie schon vor Fertigstellung des Programms vergeben waren. Neun Workshops standen



Die Produktion von Dummys für Crash-Tests bei der BaSt war manchen Mädels etwas zu grauhaft. (Foto: Daub)

und Statistik oder Hochbau erleben.

Doch die vielen Angebote reichten bei weitem nicht aus, um den Bedarf bei den neugierigen Mädchen zu decken. Was dazu führte, dass die vier Mädchen, die sich in der Kfz-Werkstatt des städtischen Betriebshofes schlaun machten, nur aus Mangel an Angeboten hier gelandet waren.

Den Weg des Kfz-Mechatroniker-Azubis Philipp Stauf, der die Mädchen begleitete, wollten die Gymnasialistinnen nicht gehen. Zwei von ihnen wollten Medizinerinnen werden, eine Pädagogik studieren und die Vierte will in die Werbebranche.

Wahre Glückspilze waren die Mädchen, die bei der Stadtplanung im Bensberger Rathaus gelandet waren. Am Ende des Tages sprudelten sie geradezu über vor Begeisterung. „Ich hätte nie geglaubt, dass dies ein so interessanter und kreativer Beruf ist“, berichtete die 15-jährige Milena. Sie habe eigentlich Dolmetscherin werden wollen, sagte Jenna Sha-Lin Kaeng, 13 Jahre. „Doch jetzt werde ich über meinen Berufswunsch noch mal nachdenken.“

zur Wahl, darunter das Bauen von Dummys für den Crash-Test oder Physik von der praktischen Seite. Die etwas gruselige Arbeit mit den Dummys konnte nicht alle Mädchen begeistern.

Dafür hatte die 14-jährige Judith von der Realschule Kleefeld etwas anderes bei der BaSt entdeckt. Der Reifen- und Ölwechsel in der Werkstatt machte ihr überraschend viel Spaß. Zwei andere Mädchen berichteten begeistert über ihre Zeit mit der Autobahnpoli-

zei. Für eine kommt dieser Beruf in Frage, die andere möchte aber doch lieber Kindergärtnerin werden.

Rund hundert Plätze in elf verschiedenen Bereichen hatte das Frauenbüro in Kooperation mit dem Jugendamt für die Mädchen organisiert. Wie viele spannende Berufe es außer den traditionellen Frauenberufen gibt, konnten die Mädchen bei der Kreis- und Bundespolizei und in den Verwaltungsbereichen wie Umweltschutz, Informationstechnik

GIRLSDAY

Alle privaten Firmen des Kreises waren von der Rheinisch-Bergischen Wirtschaftsförderung (RBW) mit einem Schreiben aufgefordert worden, sich zu beteiligen und am Girlsday ihre Pforten für Mädchen oder auch ganz klassisch, wie in Amerika, für die Töchter der Beschäftigten zu öffnen.